

<b>STELLUNGNAHME zur Anfrage</b> Stadtrat Eduardo Mossuto (FW) Stadtrat Jürgen Wenzel (FW) vom: 22.05.2010 eingegangen: 27.05.2010	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	<b>13. Plenarsitzungs Gemeinderat</b> <b>27.07.2010</b> <b>453</b> <b>20</b> <b>öffentlich</b> <b>Dez. 4</b>
<b>Gaspreis der Stadtwerke</b>		

**A.**

**Liegen die wirtschaftlichen Gründe, den Gasliefervertrag mit der Thüga zu verlängern, darin begründet, dass die Thüga mit 10 % an den Stadtwerken Karlsruhe beteiligt sind? Wie ist die schriftliche Äußerung von Dr. Unnerstall in einem Schreiben vom 12.08.2009 an die Nachtstromnutzer Karlsruhe sonst zu verstehen, dass die Gewinne der Stadtwerke ursächlich mit den Renditeerwartungen der Gesellschafter (hier THÜGA und EnBW) zusammenhängen?**

Vor Abschluss des Gasliefervertrags mit E.ON Ruhrgas wurden mehrere Vergleichsangebote eingeholt. Grund für die Entscheidung der Stadtwerke war das wirtschaftlich günstigste Angebot durch E.ON Ruhrgas, nicht jedoch die Beteiligung der Thüga mit 10 % an den Stadtwerken.

**B.**

**Von den Stadtwerken Karlsruhe wird das selbst in Auftrag gegebene Gutachten der Wibera Wirtschaftsberatung AG vom 19.09.2009 zitiert. „In der Vergangenheit wurden nicht alle gestiegenen Gasbezugskosten an die Kunden weitergegeben (0,1142 Cent/kWh).“ Aus kaufmännischer Sicht ist eine Gewinnsteigerung damit ausgeschlossen. Wo und in welcher Höhe wurden daher Kosten eingespart?**

Tatsächlich ist es so, dass durch die angeführten Preismaßnahmen in 2008 der Anstieg der Gasbezugskosten nicht in voller Höhe weitergegeben wurde. Der Anstieg des Gasergebnisses von 2007 auf 2008 ist wie auf Seite 23 des Geschäftsberichtes der Stadtwerke Karlsruhe dargestellt, auf positive Sondereffekte wie die Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen, die im Rahmen der Jahresabschlusserstellung erforderlich wurden.

**C.**

**Der Preisunterschied zum günstigsten Anbieter (LogoEnergie Euskirchen/Regional Gas Euskirchen) beträgt 327,-- Euro. Welche Erklärung haben die Stadtwerke Karlsruhe dafür, dass der Gaspreis in Karlsruhe um über 33 % teurer ist? Steht dies im Zusammenhang mit den Defiziten der Verkehrsbetriebe? Worauf folgende Aussage von Dr. Harald Rosemann in den BNN vom 06.07.2005 schließen lässt: „Dazu komme das Zusammenstreichen von Zuschüssen durch das Land an die Karlsruher Verkehrsbetriebe (VBK). Deshalb müsse der Verbraucher mit steigenden Preisen bei Strom und Gas rechnen.“**

Die Erdgaspreise der Stadtwerke Karlsruhe entwickeln sich auf Basis der geschlossenen Bezugsverträge mit zeitlichem Versatz mit den Ölpreisen.

Ein Großteil der nach Deutschland importierten Gasmengen mit langfristigen Lieferverträgen folgt einer Ölpreisentwicklung. Diese Entwicklung ist keine Einbahnstraße, so konnten die Stadtwerke im letzten Jahr mit fallenden Ölpreisen auch ihre Erdgaspreise in drei Schritten um über 30 % reduzieren.

Mit Beginn der Liberalisierung im Gasmarkt sind kleinere Mengen im deutschen Markt, die temporär zu günstigeren Preisen angeboten werden. Neue Anbieter mit wenig Serviceleistung nutzen diese Möglichkeiten, um preisaggressive Angebote bei Kunden zu platzieren. Ebenso werden über Einmalbeträge Kunden zum Wechsel ihres Versorgers angehalten. Hierbei kann es zu bestimmten Zeitpunkten zu Preisverwerfungen in den Vergleichen kommen. Ob dies langfristig trägt, ist eher zweifelhaft.

Der Preisunterschied steht in keinerlei Zusammenhang mit den Defiziten der Verkehrsbetriebe. Die zitierten Aussagen von Herrn Harald Rosemann (und Dieter Ludwig) in den BNN vom 06.07.2005 sind aus dem Zusammenhang gerissen und unvollständig. Weiter unten in dem Text heißt es: „Es komme überhaupt nicht in Frage, dass Defizite von weiteren Töchtern durch Preiserhöhungen bei den Stadtwerke ausgeglichen werden, versicherte Rosemann. Bei den Strompreisen werde man stets ‚nur die Energiekosten weitergeben, damit die Ertragslage des Unternehmens nicht leidet‘, sagte er.“

Die so verstandene damalige Aussage von Herrn Rosemann gilt lt. Stadtwerke auch heute: Der Verbraucher muss im Zusammenhang mit Defiziten bei den Verkehrsbetrieben nicht mit steigenden Preisen bei Strom und Gas rechnen.